

traum); Bronislawa (K. Millöcker, Der Bettelstudent); Helena (O. Nedbal, Polenblut); O Mimosa San (S. Jones, Die Geisha); Nora (H. Fischer - J. Jarno, Ein Rabenvater); etc.

L.: *Kazališni list*, 1921, n. 9; *Gledališki list narodnega gledališča v Ljubljani*, 1920/21, n. 30, 1931/32, n. 8; *Obzor*, 1921, n. 89, 90, 1931, n. 278; *Novosti*, 1921, n. 92, 1931, n. 333; *Jutarnji list*, 1931, n. 7125; *Slovenski narod*, 1931, n. 274; *Riječ*, 1931, n. 48; *Morgenbl.*, 1931, n. 228; *Slovenec*, 1931, n. 275; *Hrvatski list*, 1932, n. 3; *Teater*, 1932, n. 1; *Dokumenti Slovenskega gledališkega muzeja*, 1971, n. 18, S. 101ff.; *Enc. Jug.*; *Muzička Enc.*; *Nar. Enc.*; *SBL*; *Znam. Hrv.*; *D. Cvetko, Zgodovina glasbene umetnosti na Slovenskem* 3, 1960, s. Reg.; *Slovenski gledališki leksikon* 2, 1972. (S. Bataušić)

— Jacques (Jakob) **Pollak**, Chemiker.

* Budapest, 12. 1. 1872; † KZ Theresienstadt (Terezín, Böhmen), 8. 8. 1942. Sohn eines Fabrikanten; stud. 1889–93 an der Univ. Wien Chemie, 1893 Dr. phil., 1896 Ass. zuerst bei Weidel, dann bei Wegscheider am I. chem. Univ. Laboratorium. 1901 Priv. Doz. für Chemie, 1908 Tit. ao. Prof., 1912 ao. Prof., 1920–38 ao. Prof. mit Titel und Charakter eines o. Prof. der Chemie an der Univ. Wien. Ab 1923 leitete er das Laboratorium für chem. Technol. an der Univ. Wien. Ein Aufenthalt bei Gräbe in Genf (1895/96) bestimmte für immer die organ. Farbstoffe als Arbeitsgebiet P.s. Er arbeitete in Wien zunächst mit Weidel über Phloroglucinderivate und 1902–08 mit Herzog (s. d.) über Abkömmlinge des Pyrogallols sowie über Brasilin und Hämatoxylin. Ab 1908 wandte sich P. dem Stud. der Thiophenole zu, um zur Herstellung von Schwefelfarbstoffen Reaktionsfolgen auszuarbeiten, welche einen Einblick in die Konstitution der Endprodukte und damit auch möglicherweise in die Struktur der industriell auf unübersichtlichem Wege hergestellten Schwefelfarbstoffe ermöglichen sollten. Im Zuge dieser Arbeiten stellten P. und seine Mitarbeiter eine große Anzahl bis dahin unbekannter Poly-, Oxy- und Amidothiophenole her, welche die Ausgangsmaterialien zu seinen Synthesen von Verbindungen mit Farbstoffcharakter bildeten. Zur Einführung des Schwefels in die Phenole bediente er sich mit Erfolg der Chlorsulfonsäure und widmete dieser Methode auch einige Arbeiten.

W.: Schmelzpunkt, Siedepunkt, spezif. Gewicht, Löslichkeit, in: Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden, hrsg. von E. Aberhalden, Abt. 4, 7c, 1, 1929; Makrochem. Untersuchungsmethoden der Pharmazie, ebenda, Abt. 4, 7c, 2–3, 1929; zahlreiche Abhh., u. a. in Sbb. Wien und Monatshe. für Chemie, 1896–1936.

L.: Prof. Dr. J. P., in: *Chemiker-Ztg.* 56, 1932, S. 33; *F. Faltis, Univ. Prof. Dr. J. P. zum 60. Geburtstag*, in: *Österr. Chemiker-Ztg.* 35, 1932, S. 17f.; *E. Riesz, J. P. zum Gedächtnis*, ebenda, 53, 1952, S. 25ff.; *Poggen-dorf* 5–6; *UA Wien*. (W. Oberhummer)

— Jakob Eduard **Pollak**, Mediziner und Forschungsreisender. * Großmoir (Morřina, Böhmen), 12. 11. 1818; † Wien, 8. 10. 1891. Stud. an den Univ. Prag und Wien Med., 1846 Dr. med.; machte dann in Wien chirurg. und naturwiss. Stud., ging 1851 nach Persien und war 1855–60 Leibarzt von Schah Nassereddin. Er organisierte in Teheran die Medizin. Schule, richtete eine chirurg. Klinik ein und unternahm zahlreiche Exkursionen zur geograph. und naturwiss. Erforschung des Landes. Er arbeitete dann am Allg. Krankenhaus in Wien und als Badearzt in Bad Ischl. 1882 unternahm P. auf eigene Kosten gem. mit Th. Pichler (s. d.) und F. Wähler eine Reise nach Persien, 1885 finanzierte er eine Reise Stapfs sowie eine Reise zur geolog. Erforschung Persiens durch Rodler und Knapp. P. zu Ehren benannte Stapf eine neue Gattung aus der Familie der Lippenblütler Polakia. Aus seinem Nachlaß kam reichhaltiges aus Persien stammendes Fossilmaterial an das Naturhist. Mus. in Wien.

W.: Hdb. der Anatomie des menschlichen Körpers, 1854; Persien, das Land und seine Bewohner, 2 Bde., 1885; Abhh. in Mitt. der Geograph. Ges. in Wien etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 9. und 14. 10. 1891; *Globus* 60, 1891, S. 287; *F. v. Hauer, Dr. J. E. P. †*, in: *Annalen des k. k. Naturhist. Hofmus. in Wien* 6, 1891, Notizen, S. 121f.; *Österr. Botan. Z.* 41, 1891, S. 396; *Mitth. der Anthropolog. Ges. in Wien* 21, 1891, Sbb., S. 62; *Enc. Jud.*; *Hirsch*; *Jew. Enc.*; *Jüd. Lex.*; *Pagel*; *Wininger*; *Wurzbach*; *H. Zapfe, Index Palaeontologicorum Austriae (= Catalogus Fossilium Austriae 13)*, 1971. (H. Riedl)

— Joachim (Chaim Josef) **Pollak**, Rabbiner. * Trebitsch (Třebíč, Mähren), 16. 12. 1798; † ebenda, 16. 12. 1879. Entstammte einer angesehenen Rabb. Familie; stud. an den Jeschiwoth in Eibenschitz (Ivančice) und Triesch (Třešť) und widmete sich dann auch dem Stud. antiker und moderner Sprachen sowie der Geschichte, Geographie und Phil. Mit bes. Eifer betrieb er das Stud. der Bibel sowie der Werke des Maimonides und war in Preßburg (Bratislava) einer der Lieblingsschüler von M. Sofer. Ab 1828 wirkte er als Rabb. in Trebitsch und predigte als einer der ersten Rabb. Mährens in dt. Sprache. P., der eine größere Schülerschar aus Böhmen, Mähren und Ungarn um sich versammelte, erwarb sich große Verdienste um die wiss. Bildung und Aufklärung der Jugend.

W.: Mekor chajim (Quelle des Lebens), Kommentar zu I. Arama, Akedath Jizchak, 1849, 2. Aufl. 1883; zahlreiche Abhh. in hebr. Z.

L.: *Der Israeli* vom 20. 12. 1928; *Jüd. Volksstimme* vom 23. 12. 1929; *Wininger*. (L. Slutsky)